

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M 1.30.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M 1.40; hiezu  
je 20 J Postgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die halbpaltene Zeile  
oder deren Raum 12 J,  
bei Auskunftsverteilung  
durch die Exped. 15 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 192.

Neuenbürg, Mittwoch den 2. Dezember 1914.

72. Jahrgang.

## Der Krieg.

In dem gegenwärtigen Stadium des Krieges ist es von Bedeutung, daß auswärtige Kriegsbericht-erstatler sagen, daß der Krieg im Westen sich jetzt zu einem Festungskriege entwickelt habe. Die schwersten Kanonen und ein großer Sturmangriff auf eine Sturmreihe Stellung würden wahrscheinlich die Entscheidung bringen. Gelänge dann an einer wichtigen Stelle ein deutscher Durchbruch, so müßte die ganze feindliche Front zusammenbrechen. Die Ausführungen eines solchen Planes dürfte die stille Absicht der deutschen Heeresleitung sein. Im übrigen wird berichtet, daß Angriffe der Franzosen und Engländer südöstlich von Ypern und westlich von Lens zurückgewiesen worden sind. Holländische Zeitungen wollen ferner wissen, daß deutsche Flieger auf die Stadt Poperinge Bomben geworfen hätten und daß deutsche und englische Flieger bei Düinkerken, welches durch Fliegerbomben viel gelitten hätte, wiederholt gegeneinander im Kampfe gewesen seien. Deutsche Unterseeboote sollen sich nach französischen Zeitungsmeldungen auch bereits vor dem Hafen von Cherbourg an der Nordküste Frankreichs gezeigt haben. Vom östlichen Kriegsschauplatz melden auswärtige Kriegsbericht-erstatler über die Kämpfe in Polen, daß die Russen dort in den letzten acht Tagen wahrscheinlich 120 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren hätten und daß es nicht zu leugnen sei, daß gegen 65 000 unverwundete Russen von den Deutschen gefangen genommen worden wären.

Berlin, 1. Dez. (WTB.) Das Berliner Tagblatt meldet aus Rom: Wie die „Gazette del Popolo“ aus Paris berichtet, werden dort wieder 40 000 Verwundete erwartet. Viele Schwerverwundete müssen sofort weitertransportiert werden, da es unmöglich ist, mit den vorhandenen Mitteln die nötigen Operationen auszuführen.

Berlin, 2. Dez. (WTB.) Das Berliner Tagblatt meldet aus Rotterdam: Heute hört man in Dordrecht aus der Richtung Neuport wieder starken Kanonendonner. Vermutlich werden die deutschen Truppen wieder von der Seeferse aus beschossen.

Berlin, 1. Dez. (WTB.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß laut „Vorwärts“, nach eingehender Beratung den geforderten Krediten zuzustimmen und ihren Beschluß mit einer motivierten Erklärung zu begründen.

Berlin, 1. Dez. Die „Voss. Ztg.“ schreibt aus Frankfurt a. M.: Der Generalstabschef v. Moltke hat seine Kur in Bad Homburg beendet und wird heute wieder abreisen.

London, 1. Dez. (WTB.) Wie amtlich gemeldet wird, hat sich König Georg gestern abend nach Frankreich gegeben, um das Hauptquartier des Expeditionskorps zu besuchen.

Wien, 1. Dez. Der in Petersburg weilende Vertrauensmann des serbischen Ministerpräsidenten Pašić schreibt, der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, in der „Nowoje Wremja“: Das Verluschen hilft nichts mehr. Die Serben haben bisher hunderttausend Soldaten verloren, fast ein Drittel ihrer Armee. Das, was Serbien droht, ist hundertmal schwerer, als das Schicksal Belgiens: Serbien steht vor der Gefahr der völligen Vernichtung.

Konstantinopel, 1. Dez. (WTB.) „Lazviri-Gefir“ erfährt, daß Griechenland alle Anerbietungen des Dreiverbands, mit ihm zu gehen und der Türkei den Krieg zu erklären, zurückgewiesen hat. Griechenland finde es seinen Interessen entsprechender, alle Meinungsverschiedenheiten mit der Türkei auf freundschaftlichem Wege zu erledigen.

Madrid, 30. Nov. (WTB.) Die allgemeine Stimmung schlägt Karl zu Gunsten des Deutschen

Reiches um. Die Presse äußert sich mit wenig Ausnahmen in deutschfreundlichem Sinne.

Zürich, 1. Dez. Dem „Tag“ wird von hier berichtet: Nach amtlicher Mitteilung des „Ruschi Invalid“, des russischen Armeeblasses, betragen die Verluste an russischen Offizieren, die bis zum 20. November eingetreten sind, an Toten 9702, an Verwundeten 19511, an Vermissten 3678.

Mailand, 1. Dez. Die offiziös angekündigte Entlassung der einberufenen Landwehrjahrgänge 1887 bis 1888 ist nicht erfolgt. Die Entlassung sollte in der letzten Novemberwoche erfolgen. Die Turiner „Stampa“ kündigt die Einberufung von zwei Jahrgängen der aktiven Reserven an.

Berlin, 1. Dez. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Gent: Die französischen Dragoner werden künftighin mit Bajonett ausgestattet werden, während sie bisher nur Karabiner hatten.

Basel, 1. Dez. (WTB.) Nach einer Pariser Meldung der „Basler Nachr.“ schlägt ein Mitglied der Akademie im „Echo de Paris“ die Schaffung einer Bronzemedaille für tapferere französische Soldaten vor mit dem Hinweis, daß man etwas dem deutschen Eisernen Kreuz ähnliches schaffen müsse.

Berlin, 1. Dez. Die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet über Rotterdam: Es besteht jetzt kein Zweifel mehr, daß das Linienschiff „Andacions“ vernichtet wurde. Die englischen Zeitungen erhielten ausführliche Berichte über den Untergang dieses Schlachtschiffes, die aber von der Zensur rücksichtslos unterdrückt wurden.

Berlin, 30. Nov. Das Aufwärtige Amt hat, nachdem es von dem in Paris gegen deutsche Militärärzte eingeleiteten Strafverfahren Kenntnis erhalten hatte, die Vernehmung des Oberstabsarztes Dr. Paßt veranlaßt. Dieser sagte unter Eid u. a. aus: Er sei vom 7. bis 9. September Chefarzt des Feldlazarets 7 des 2. Armeekorps in Bizy gewesen. Um 2.15 Uhr nachmittags befanden sich dort 405 Verwundete: Deutsche, Engländer und Franzosen. Da der Wein bei den vielen Verwundeten bald verbraucht war, habe er seinem ersten Lazarettinspektor befohlen, Wein gegen Bons zu requirieren. Dieser brachte zwei Faß Wein zu je etwa 100 Litern heran und sagte, daß er einen Bons nicht habe abgeben können, weil niemand zu finden gewesen sei. Es sei ihm, Dr. Paßt, ganz unerkennlich, wie man auf die Idee kommen könne, daß dieser requirierte Wein auf unrechtmäßige Weise erworben sein solle. — Beglaubigte Abschrift der Aussage ist der amerikanischen Botschaft in Berlin zugestellt worden. Wegen der rechtzeitigen Einlegung der rechtmäßigen Rechtsmittel durch einen vertrauenswürdigen Verteidiger ist Vorsorge getroffen worden.

Köln, 30. Nov. (WTB.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die wegen der Verurteilung deutscher Militärärzte durch die Vermittlung der amerikanischen Botschafter in Berlin und Paris bei der französischen Regierung unternommenen Schritte beziehen sich auf die Aufhebung des unglaublichen Urteils. Das Wort hat jetzt die französische Regierung. Sie muß wissen oder wird amtlich erfahren, daß der Spruch des französischen Kriegsgerichts auf einem Irrtum beruht. Die französische Regierung hat Gelegenheit, von Amts wegen einzuschreiten, um das irrtümlich ergangene Urteil aus der Welt zu schaffen. Verneinendensfalls wird man auf deutscher Seite die Folgerungen zu ziehen wissen.

Rotterdam, 1. Dez. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Die englische Regierung beschloß, Rußland zwölf Millionen Pfund Sterling vorzuschließen.

Rotterdam, 1. Dez. Londoner Meldungen zufolge sollen in Antivari einige Tausend französische Alpenjäger gelandet worden sein, die den montene-

grinischen Angriff auf Cattaro unterstützen sollen. Gleichzeitig will die französische Flotte die Stadt bombardieren.

Berlin, 1. Dez. (WTB.) Aus Turin meldet das „Berl. Tagebl.“: Der im Hafen von Syrakus liegende Hamburger Dampfer „Alban“ steht seit Sonntag in Flammen. Das Feuer konnte noch nicht gelöscht werden. Der Dampfer wurde auf hohe See geschleppt, um ein Uebergreifen auf andere Schiffe zu verhindern. Das Schiff hat eine Ladung von Zucker, Kaffee und Tee im Werte von 6 Millionen an Bord.

Konstantinopel, 1. Dezbr. Die türkischen Truppen stehen nur noch 10 Kilometer von Batum bei der Stadt Nischara. Die Meldung des russischen Generalstabs, wonach die Russen die vorrückende türkische Armee geschlagen haben wollen, wird hier als erlogen bezeichnet.

Strasbourg, 29. Nov. (WTB.) Die ersten englischen Geschütze in Strassburg, zwei starke Feldgeschütze modernster Gattung, stehen seit heute beim Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Kaiserplatz. Die Geschütze wurden laut Inschrift am 2. Nov. bei Ypern von der 3. Kompanie des 2. Unterelsässischen Infanterie-Regiments 143 dem Feinde in heißem Kampf abgenommen.

Berlin, 2. Dez. (WTB.) Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: In London ist eine große Anzahl falscher Pfandnoten entdeckt worden, die so vorzüglich nachgemacht sind, daß größere Banken sie anstandslos annahmen.

## Württemberg.

Stuttgart, 1. Dez. Der König hat dem Reichskanzler zu seinem Geburtstag einen telegraphischen Glückwunsch gesandt.

Stuttgart, 1. Dezbr. Der Kaiser hat dem Kriegsminister General v. Marchtaler und dem dienstuenden Generaladjutanten, General der Kavallerie Frhr. v. Starkloff, das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Stuttgart, 30. Nov. Wieder hat ein hoher württembergischer Offizier den Heldentod fürs Vaterland erlitten: Generalleutnant Hermann v. Ohwald, der Kommandeur der 53. Landwehr-Infanterie-Brigade ist am Samstag mittag bei einer Erkundung 30 Schritt vor dem Feind gefallen. Er starb im Alter von 62 Jahren den Heldentod und wurde seinem Wunsche gemäß in der Mitte seiner Truppen auf dem Gefechtsfelde bekrattet. Generalleutnant v. Ohwald ist geboren 1852 zu Wilhelmshorst, kam 1873 als Ausgehobener ins Infanterie-Regiment 125 und wurde im folgenden Jahr zum Leutnant befördert. 1891 wurde er als Kompaniechef nach Preußen kommandiert und kam dann 1897 als Major in das neu gebildete Infanterie-Regiment 180. Im Jahre 1906 wurde er zum Kommandeur des Füsilier-Regiments 122 ernannt, 1908 alsdann in gleicher Eigenschaft zum Infanterie-Regiment 126 nach Strassburg versetzt. Seine Ernennung zum Kommandeur der 53. Infanterie-Brigade erfolgte 1910. Im vorigen Jahr wurde er unter Verleihung des Charakters eines Generalleutnants zur Disposition gestellt. Mit Kriegsbeginn hat sich Generalleutnant v. Ohwald sofort zur Verfügung gestellt und ist als Kommandeur der 53. Landwehr-Infanterie-Brigade aufmarschiert. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet.

Stuttgart, 1. Dez. Der „Beobachter“ schreibt: Schon wieder hat der unerbittliche Tod eine schmerzliche Lücke in unsere Reihen gerissen. Wir erhalten von Kirchheim die Trauerkunde, daß unser lieber Parteifreund Karl Schoeninger unerwartet rasch infolge eines Schlaganfalls verschieden ist. Mit ihm ist ein außerordentlich tüchtiger Geschäftsmann, aber auch ein überaus treuer Parteifreund im besten

Mannesalter von uns geschieden. In früheren Jahren in Calmbach ansässig, ist Schoeninger dort in den vordersten Reihen der volksparteilichen Kämpfe gestanden und hat auch einmal, leider ohne Erfolg, eine Kandidatur für den Landtag übernommen. Auch in Kirchheim war er ein wackerer Mitkämpfer, und er hat sich durch seine schlichte offene Art und sein sachverständiges Urteil viele Freunde in Stadt und Land erworben. Auf den Landesversammlungen war er ein regelmäßiger Besucher. Wir werden den lieben Freund oft vermissen, ihm aber ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.

Stuttgart, 30. Nov. Das Württembergische Kriegsministerium hat im Hinblick auf die Verordnungen des Bundesrats über den Verkehr mit Brot vom 28. Okt. angeordnet, daß zur Erbackung des Soldatenbrotes, mit Ausnahme des für die im Felde stehenden Truppen bestimmten Brotes, Kartoffel mit zu verwenden sind. Der Kartoffelgehalt muß betragen: 5 vom Hundert für das den Truppen und 20 vom Hundert für das den Kriegsgefangenen zu verabreichende Brot.

Stuttgart, 1. Dez. Vergehen gegen die Höchstpreise. Die Strafkammer verurteilte den Metzgermeister Robert Wagner von Ludwigsburg wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz vom 4. August über die Höchstpreise für Nahrungsmittel zu 10 Mk. Geldstrafe. Er hatte an einen Wirt 6 1/2 Pfund abgedecktes Schweinefleisch um 5 Pf. das Pfund teurer verkauft, als der vom Gemeinderat festgesetzte Höchstpreis war.

Stuttgart, 29. Nov. Der Bruch in der Sozialdemokratie. Ueber eine gestern gehaltene Versammlung der Stuttgarter Sozialdemokratie ist einem Bericht der Schwäbischen Tagwacht u. a. zu entnehmen: Nach einer Reihe von Ausfällen Westmeyers gegen die Schwäbische Tagwacht kam er zu der Aufforderung, die Ehlinger Volkszeitung zu abonnieren, denn die Ehlinger Genossen hätten sich den Stuttgarter Genossen zur Seite gestellt. Ein Diskussionsredner sagte, die Stuttgarter Arbeiterschaft habe Keil gegen ihre Führer geschlagen und zwar mit Recht. Ein anderer meinte, seit Keil auf der Tagwacht sei, sei kein Unterschied mehr zwischen dieser und der Süddeutschen Zeitung. Ein dritter Redner fand den Zwiespalt zwischen beiden Richtungen so groß, daß er nicht mehr überbrückt werden könne; eine Versöhnung sei unmöglich. Keine Partei habe eine so traurige Geschichte zu verzeichnen, wie die Sozialdemokratie innerhalb ihrer 50jährigen Entwicklung. Die Schuld daran trage vor allem die Gewerkschaftsbewegung. Der Parlamentarismus lasse eine gedeihliche Entwicklung der Partei nicht zu. Es werde notwendig sein, andere Waffen in den Kampf zu stellen. Der Parlamentarismus diene nur dazu, Einzelnen ein flottes Leben zu ermöglichen. Ein weiterer Redner verlangte ein anderes Blatt, damit er nicht mehr auf den Mist der Tagwacht angewiesen sei. Weiter schreibt die Tagwacht: Dann geschah etwas, was in der Partei wohl einzig dasteht. Ein fanatisierter Genosse, unterstützt von einigen anderen Gleichgesinnten, nahm dem Berichterstatter der Tagwacht, den man durch die unflätigsten Beschimpfungen fortgesetzt zu hören suchte, die Notizblätter gewaltsam weg und warf sie unter ungeheurem Jubel der Versammlung über die Gallerie in den Saal. Nach diesem Vorfall verließ natürlich unser Berichterstatter die Versammlung. Beschlossen wurde, für die Einführung der Ehlinger Volkszeitung in Stuttgart eine rege Werbetätigkeit zu entfalten.

Stuttgart, 1. Dezbr. Das stellvertretende Generalkommando hat die fernere Drucklegung und Verbreitung des Schwäbischen Tagwacht-Kalenders für das Jahr 1915 untersagt und die Beschlagnahme aller Exemplare angeordnet und zwar wegen zweier Artikel. Der neue Kurs in Württemberg und Deutschland in der Welt voran.

Ulm, 30. Nov. Nach einer Mitteilung des stellvertretenden Festungsgouverneurs sind von den nach Ulm gebrachten 2800 gefangenen Russen 11 unter Choleraverdacht erkrankt, drei sind bereits gestorben. Nach Mitteilungen des Gouvernements ist eine Gefährdung der Stadt nicht anzunehmen, da alle Vorkehrungen gegen eine weitere Verbreitung der Seuche getroffen sind. Mit Rücksicht auf die Verschleppungsgefahr haben jedoch die bürgerlichen Kollegien beschlossen, die Weihnachtsmesse, die am 6. Dez. beginnen sollte, ausfallen zu lassen.

Ulm, 1. Dez. Wie seinerzeit die Blätter meldeten, ist es beim Kriegsausbruch den Deutschen gelungen, ein nach Rußland bestimmtes Schiff wegzunehmen, das eine Ladung Gewehre aus Amerika an Bord hatte. Ein Teil dieser Gewehre ist nach

Neu Ulm gekommen und die Rekruten und sonstigen jungen Soldaten handhaben jetzt täglich die Deute- stücke als Exerziergewehre. Es sind dies alte Ein- lader von ziemlich sorgloser Ausführung. Daß Rußland solche Gewehre aufgekauft hat und sie den Soldaten ins Feld mitgeben wollte, beweist, daß es durchaus ungenügend mit Schießwaffen versorgt war.

Geislingen, 1. Dez. Nach dem Vorgang von Ulm hat jetzt der Gemeinderat für Geislingen Höchst- preise festgesetzt, die bei Strafermeidung nicht über- schritten werden dürfen. Es wurden bestimmt für 1 Liter Milch 16 Pf., ein Liter Erdöl 24 Pf., ein Pfund Ochsenfleisch 90 Pf., ein Pfund Rindfleisch 84 Pf., ein Pfund Kalbfleisch 80 Pf., ein Pfund Schweinefleisch oder Speck 80 Pf., ein Pfund Ham- melfleisch 75 Pf., ein Pfund Schweinefleisch 75 Pf.

Heilbronn, 30. Nov. Ein verwundet aus dem Felde heimkehrender Offizier fand zu Hause als Glückwunsch zu seinem ersten Jungen, der ihm in- zwischen geboren worden war, folgendes kleine Ge- dicht vor:

Klapperstorch, flieg, flieg!  
Vater ist im Krieg,  
Mutter harret am Neckarstrand,  
Klopf' an ihre Stubenwand,  
Und an ihrer Schwelle  
Melde dich zur Stelle!

Klapperstorch, flieg, flieg!  
Leg ihr in die Wiege  
Mitten in die Stube  
Einen strammen Bub!  
Kriegt Er Viebesgaben,  
Soll Sie auch was haben!

Klapperstorch, flieg, flieg!  
Bring' den Deutschen Sieg!  
Den Vater aber schick'  
Der Mutter bald zurück,  
Damit er voll Vergnügen  
Den Bublen helfe wiegen.

Aus der Frankf. Ztg.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



\* Feldrennack. Das Eiserne Kreuz er- hielt Gottfried Mittschele, Goldarbeiter, Baum- warts Sohn hier, Inf. Regl. 125.

Conweiler. Dem Unteroffizier Otto Jäck, Sohn des Ernst Jäck, Zimmermanns von hier, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

\* Neuenbürg, 29. Nov. Aus einem Brief eines den Neuenbürgern wohlbekannten Oberstabs- arzt's, der zur Zeit im Feld steht auf dem westlichen Kriegsschauplatz, sei ff. den Lesern des „Enztälers“ mitgeteilt: „Sie haben Recht, es sind schlimme Bilder, die sich vor uns entrollen, und auch uns, die wir an ihre Einzelheiten gewöhnt sind, greifen sie ans Herz, zumal wo wir so oft die Grenzen unseres ärztlichen Wissens und Könnens gerne weiter hinaus- schoben, Hilfe bringen möchten, den Sohn, den Vater, den Gatten den Ihrigen zu erhalten heiß bemüht sind, aus ganzem Herzen herbeisehnen. Ich wollte nur, daß die, welche diesen furchtbaren Kampf an- gezeigt haben, recht viel von dem Jammer, dem Elend, den Wunden sähen, eine furchtbarere Strafe kann es nicht geben. Aber trotz allem: ein freudiges Gefühl drängt sich immer wieder hervor, das ist die Freude, ein Glied dieses Volkes zu sein, zu denen zu gehören, die treu ihrer Pflicht sich opfern und die ohne Klage sich auf unsern Verbandspätzen zusammen- drängen, dankbar für jede Hilfe, voll Anerkennung dessen, was wir pflichtgemäß ihnen zu bieten und zu leisten vermögen. In der Nacht kommen sie an, erschöpft, wund an Körper und Geist, — ist dann die Arbeit getan, so zeigt der neue Tag frische Augen, dankbares Lächeln und zuversichtliche Haltung. Wenn auch nicht immer dieser Erfolg unsern Bemühungen folgt, kommt auch manchmal der Arzt zu spät, oder ist er machtlos, so sehen wir doch in der großen Mehrzahl unsere Arbeit belohnt durch erfreuliche Ausgänge.“ — Schreiber des Briefs erzählt, wie es ihm gelungen sei in P. ein Lazarett einzurichten mit 70 Betten und noch 200 Lagerstätten, dazu eine Apotheke, Operationsaal, Küche, Waschküche, Bülge- zimmer, Kleiderkammer u. a., „alles in einer Woche bei fortwährendem starken Zugang und Abgang von Verwundeten. Das war nur möglich durch die wirklich hingebende Mitarbeit der Hauseigentümer und der Stadtverwaltung, die alle meine Wünsche eifrigst zu erfüllen bemüht waren. Man muß das

anerkennen gegenüber den Berichten über schamloses Verhalten französischer Untertanen gegen Verwundete. Ich persönlich habe niemals Schwierigkeiten, immer vornehmes Entgegenkommen gefunden.“ Solche Feld- briefe erheben die Zuversicht und tun dem Herzen wohl unter all die grauenhaften Bilder hinein, die allem Rechtsgefühl und aller Menschenliebe ins An- gesicht schlagen. Der Schreiber des Briefs, Dr. D. L. (neuerdings Professor an der medizinischen Fakultät der neuerrichteten Universität Frankfurt a/M.), läßt durch den Empfänger seiner Schilderungen alle Neuen- bürgler Freunde „herzlich grüßen!“

S.C.B. Viebenzell, 1. Dezbr. In der letzten Zeit wurden auch in der hiesigen Kirche sämtliche Opferbüchsen von einem Dieb, der in die Sakristei eingedrungen war, geleert. Man schätzt den erbeu- teten Betrag auf 60—80 Mk.

Rohrdorf. Von Unteroffizier E. Wagner von hier ist aus E. folgender poetische Feldpostkartengruß eingetroffen: „Hindenburg schrieb an den Kaiser, schicke mir Soldaten gleich, doch am liebsten schick mir Schwaben, denn dann gibt es Schwabenkreisch!“ Mögen die Streiche unserer wackeren Landsleute ebenso kräftig und wuchtig ausfallen, wie der von L. Umland besungene. (Bes.)

Paketverkehr der Kriegsgefangenen. Die in Deutschland ausgelieferten, für deutsche Kriegs- gefangene im Ausland bestimmten oder von Kriegs- gefangenen herrührenden Postsendungen dürfen Waren jeder Art enthalten, deren Ausfuhr in anderen Post- sendungen verboten ist. Den gleichen Vorzug ge- nießen die Postsendungen, die sich auf Kriegsgefangene beziehen und unmittelbar oder mittelbar von den Auskunftsstellen über Kriegsgefangene ausgeliefert werden oder für sie bestimmt sind, wofür sie die Bezeichnung „Kriegsgefangenen sendung“ tragen. — Die Schweizerische Postverwaltung teilt mit, daß der Postverkehr mit Kriegsgefangenen vielfach immer noch dadurch unnötigen Unkündlichkeiten ausgesetzt ist, daß vollständig adressierte Sendungen unter Umschlag oder in besonderer Verpackung an die Rotekreu- z-Bureaus in Bordeaux, Berlin und Genf zur Um- leitung gelangt, statt daß sie direkt an den Empfänger adressiert (also ohne besondere Vermittlungsadresse) zur Post gegeben werden; auch habe es keinen Zweck, daß sich die Rotekreu- z-Bureaus solche Sendungen gegenseitig zur Postausgabe zuweisen. Ueber die Regelung des Postverkehrs mit Kriegsgefangenen geben sämtliche Postanstalten Auskunft.

#### Dermisches.

Eine deutsch-französische Gemeinschaft. In einem Feldpostbriefe wird u. a. ein Fall erzählt, daß in einem Schützengraben Deutsche und Fran- zosen friedlich vereint waren. Die Sache verhielt sich folgendermaßen: Deutsche und Franzosen liegen sich in Schützengräben gegenüber. Die deutsche Ar- tillerie beschieß den französischen Graben, und das Feuer wird den Franzosen unangenehm, so daß sie einzeln den Graben nach rückwärts verlassen, wobei sie von unserer Infanterie, einer nach dem andern, abgeschossen werden. Der Rest der Franzosen zieht es daher vor, doch lieber im Schützengraben auszu- harren, und will denselben erst bei Dunkelheit räu- men. Nach einiger Zeit sendet der deutsche Haupt- mann eine schwache Patrouille gegen den französischen Graben vor, um zu erkunden, ob noch Gegner in demselben sich aufhalten. Die noch im Graben be- findlichen 50 Franzosen ergeben sich der Patrouille. Stolz will der deutsche Patrouillenführer mit seinen Gefangenen zurückkehren, als er plötzlich von der französischen Artillerie mitsamt seinen Gefangenen lebhaft beschossen wird. Schnelligt entziehen sich die Deutschen und Franzosen diesem Artilleriefeuer, indem sie in den französischen Graben zurückspringen. Dort blieb nun die Patrouille den ganzen Nachmit- tag mit den fünfzig Gefangenen friedlich vereint bis zur Dunkelheit liegen, erst bei Nacht lehrte die Pa- trouille zurück und lieferte die Gefangenen ab.

#### Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB). Den 1. Dez., nachm. 2.30 Uhr. Großes Hauptquartier, 1. Dez. vorm. Amtl. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz nichts neues.

Auch in Ostpreußen und Südpolen herrschte im allgemeinen Ruhe.

richten über schamloses  
nen gegen Verwundete.  
Schwierigkeiten, immer  
funden." Solche Feld-  
und tun dem Herzen  
ten Bilder hinein, die  
Menschenliebe ins An-  
des Briefs, Dr. O. L.  
medizinischen Fakultät  
Frankfurt a/M.), läßt  
Bilderungen alle Neuen-  
ben!"

Dezbr. In der letzten  
igen Kirche sämtliche  
ber in die Sakristei  
Man schägt den erbeu-

ffizier G. Wagner von  
che Feldpostkariengrupp  
trieb an den Kaiser,  
och am liebsten schick  
es Schwabenstreich!"  
waderen Landsleute  
nsfallen, wie der von  
(Bel.)

Kriegsgefangenen,  
n, für deutsche Kriegs-  
aten oder von Kriegs-  
ndungen dürfen Waren  
süße in anderen Post-  
gleichen Vorzug ge-  
sch auf Kriegsgefangene  
e mittelbar von den  
efangene aufgeliefert  
sind, wofür sie die  
sendung" tragen. —  
ung teilt mit, daß der  
en vielfach immer noch  
steien ausgelehrt ist,  
ungen unter Umschlag  
g an die Rotekreuz-  
und Genf zur Um-  
elt an den Empfänger  
Bermittlungsadresse)  
habe es keinen Zweck,  
us solche Sendungen  
uweifen. Ueber die  
Kriegsgefangenen geben  
ft.

In Nordpolen südlich der Weichsel steigerte sich die Kriegsbeute in Ausnützung der gestern gemeldeten Erfolge. Die Zahl der Kriegsgefangenen vermehrte sich etwa um 9500, die der Geschütze um 18, außerdem fielen 26 Maschinengewehre und zahlreiche Munitionswagen in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 1. Dez., 9.20 Uhr abends.  
Großes Hauptquartier 1. Dez. Amtlich.

Anknüpfend an den russischen Generalstabsbericht vom 29. November wird über eine schon mehrere Tage zurückliegende Episode in den für die deutschen Waffen so erfolgreichen Kämpfen bei Lodz festgestellt: Die Teile der deutschen Kräfte, die in der Gegend östlich von Lodz gegen die rechte Flanke und im Rücken der Russen im Kampfe waren, wurden ihrerseits wieder durch starke, von Osten und Süden heranrückende russische Kräfte im Rücken ernstlich bedroht. Die deutschen Truppen machten angesichts des vor ihrer Front stehenden Feindes lehr, durchschlugen sich in dreitägigen erbitterten Kämpfen durch den von den Russen bereits gebildeten Ring. Hierbei brachten sie noch 12 000 gefangene Russen samt 25 eroberten Geschützen mit, ohne selbst auch nur ein Geschütz einzubüßen, auch fast alle eigenen Verwundeten wurden mit zurückgeführt. Die Verluste waren nach Sachlage natürlich nicht leicht, aber durchaus keine ungeheuren. Gewiß eine der schönsten Waffentaten des Feldzugs!

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 1. Dez., 9.20 Uhr abends.  
Großes Hauptquartier 1. Dez. Amtlich.

Der Kaiser besuchte heute bei Gumbinnen und Darkehmen unsere Truppen in Ostpreußen und deren Stellungen.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Frankfurt a. M., 1. Dez. (WB.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Nachdem Griechenland Englands Lockungen wegen der Entsendung von Besatzungstruppen nach Ägypten ausgewiesen ist, hat nunmehr Portugal sich den dringenden englischen Forderungen anbequemt. Seit einigen Tagen weilen portugiesische Offiziere in Ägypten, die Vorbereitungen für Portugals Hilfskräfte sind. Auf Befehl von Lord Kitchener werden diese in der ersten Woche des Dezember größere Kontingente portugiesischer Truppen landen.

Bordeaux, 1. Dez. (WB.) Der Kriegsminister gibt bekannt, daß nahezu der gesamte Bestand der Altersklasse 1915 der Infanterie einverleibt wird. Der Kavallerie werden einzig die Tierarzneischüler zugeteilt werden.

Den 2. Dezember 1914, mittags.

Amsterdam. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der Londoner „Times“ aus Petersburg ist erwiesen, daß Mitglieder der sozialdemokratischen Duma-Fraktion unmittelbar vor ihrer Verhaftung eine Resolution angenommen hatten, wonach eine Niederlage des Zareniums und seiner Truppen das geringere von 2 Uebeln sei und eine weitverbreitete Propaganda im Heere eingeleitet und dort die Revolution gepredigt werde.

Amsterdam. (Pr.-Tel.) Nach einer Meldung der Telegraf aus St. Louis ist der Kampf an der Yser gestern morgen wieder entbrannt. Man vernahm wieder Kanonendonner und unterschied deutlich die schweren Kanonen der Marine. Die Deutschen haben an der Yser große Verstärkungen

erhalten. Auch im nördlichen Küstengebiet sind neue Truppen angekommen.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des Pariser „New-York Herald“ aus Athen ist ein türkisches Heer von 76 000 Mann unter Führung des Fzzet Pascha auf dem Wege nach dem Suezkanal. Die Deutschen und Türken sollen 10 000 Gewehre an die Beduinen verteilt haben.

Genf. (Privattele.) Die französische Militärpresse bestätigt den langsamen aber stetigen deutschen Fortschritt im Argonnenwald und seiner Umgebung und rechnet mit der baldigen Abschließung Verbunds, falls es den Deutschen gelinge, zwischen Reims und dem Argonnenwalde und zwischen diesem und der Maas festen Fuß zu fassen.

Genf. (Privattele.) Nach einer Meldung der Londoner „Daily Lead“ hat der neu ernannte Rhedive von Ägypten sein Amt in die Hände des englischen Oberkommandanten zurückgelegt. Nach einer italienischen Meldung soll der neue Rhedive mit seiner Familie wegen türkenfreundlicher Gesinnung nach Malta gebracht worden sein.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Nach verschiedenen Anzeichen ist in Ägypten der Aufstand ausgebrochen.

Reklametext.

**Manoli**  
**Zigaretten**  
**Früh-**  
**früh!**

**Amliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

A. Oberamt Neuenbürg.  
Sterbefälle

von männlichen Personen im Alter bis zu 25 Jahren.

Die Herren Standsbeamten werden veranlaßt, die gemäß § 46 7b B.D. anzufertigenden Auszüge aus dem Sterberegister für das Jahr 1914, enthaltend die Sterbefälle männlicher Personen im Alter bis zu 25 Jahren umgehend hierher vorzulegen.

Den 30. Nov. 1914. Oberamtmann Siegele.

Neuenbürg.

**Straßen-Sperre.**

Wegen Bornahme von Grabarbeiten ist die Alte Pforzheimer Straße bis auf Weiteres für schwere Fahrwerke gesperrt.

Den 29. Nov. 1914.

Ortspolizeibehörde:  
Stirn.

Neuenbürg.

**Die hiesige Kleinkinderpflege**

gedenkt am 4. Advents-Sonntag, abends 5 Uhr, ihre Christfeier in der Stadtkirche abzuhalten. Gaben für die Kinderpflege und ihre mancherlei Bedürfnisse werden von der Kinderstewerin und dem Unterzeichneten dankbar entgegen-  
genommen.

Den 1. Dez. 1914. Ob. Stadtpfarramt:  
Uhl.

Neuenbürg.

**Weihnachtsbitte.**

Raum wage ich es, auch in diesem Jahre für die Krüppel- und Schwachsinigenheime, die Anstalten für pflegebedürftige

Kinder und andere Werke der Inneren Mission in Württemberg eine Bitte in die Öffentlichkeit gehen zu lassen, aber doch möchte ich nicht verschmähen, solchen alten und neuen Gebern, welche trotz des Kriegs auch heuer geben können und wollen, meine Bereittheit zur Empfangnahme und Witterbeförderung von Gaben — wie bisher — anzubieten.

Den 1. Dez. 1914.

Defan Uhl.

**Freie Bäckereinnung**  
des Oberamts Neuenbürg.

Die Innung macht bekannt, daß der

**Brotpreis ab 1. Dez. 35 Pfg. per Kilo** beträgt.

**Kaffeebrot Stück für Stück 3 Pfg.**

auch für Wirtle.

Der Ausschuß.

**Für Touristen und Winter-Sport**

empfehle:

**Loden-Pelerinen**

nur bester Qualität für Kinder und Erwachsene

**Wind- und Regen-Jacken**

aus Oolzeug und Segeltuch

Flanellhemden, Gamaschen, Stutzen, Strümpfe, Gürtel, Hosenträger, Handschuhe, Rucksäcke, Bergstöcke, Kochapparate, Thermosflaschen, Aluminiumflaschen, Aluminium-Becher, Teller, Tassen, Bestecke etc. Grosse Auswahl. — Billigste Preise. — Nach auswärts franko.

**J. Hiltner**

**Pforzheim, Bahnhofstrasse Nr. 10.**

Dennach.

**Eine Kuh**  
samt Kalb  
hat zu verkaufen  
Joh. Pfeiffer.

**Heeresausrüstung!**  
Sattler

finden den ganzen Winter über lohnende Heimarbeit. Lernzeit 1 Woche.

**Emil G. Widmaier**  
Calw.

Junger Mann, nicht unter 18 Jahren, kann

**Chauffeur**

werden.  
Dürkopp u. Mercedes-Garage  
Döffenburg i. B.

**Weihnachtsliederbüchlein**  
von Holland u. Josenhans  
Ein Weihnachtsgruß aus der  
Heimat

**Kriegsgebetbüchlein**  
sind wieder eingetroffen.

**G. Mech, Buchhandlung.**

**Reißzeuge**

besten Qualität, in schöner Auswahl zu haben in der  
G. Mech'schen Buchdruckerei.

### A. Oberamt Neuenbürg.

## Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle.

1. Die **Militärpflichtigen des Jahrgangs 1915**, d. h. alle Militärpflichtigen, die im Jahr 1895 geboren sind, und diejenigen früherer Jahrgänge, sofern sie noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärpflicht erhalten haben, haben sich infolge des Kriegszustandes höherer Anordnung gemäß nicht, wie seither, vom 1. bis 15. Januar, sondern in der Zeit vom **1. bis 15. Dezember zur Stammrolle anzumelden**. Diese Meldepflicht erstreckt sich auch auf die im Besitz des Berechtigungscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst befindlichen Militärpflichtigen.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Orts, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Orts, an welchem sein oder, sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienväter ihren letzten Wohnsitz hatten.

3. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das — kostenfrei zu erteilende — Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.

4. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach oben Nr. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Prot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

5. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstverpflichtung durch die Erfolgebehörden erfolgt ist.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Musterungsausweis vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, Gewerbes, Standes u.) dabei anzugeben.

6. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dieses behufs der Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft in dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

7. Versäumung der Meldepflichten (oben Nr. 1, 4 bis 6) entbindet nicht von der Meldepflicht.

8. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen. Ist diese Versäumung durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.

### Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden wiederholt bekannt zu geben und darüber zu wachen, daß sich die Militärpflichtigen vollzählig zur Stammrolle anmelden. Etwaige Verfehlungen gegen die Meldepflicht sind unnachlässiglich zu bestrafen.  
Den 30. Nov. 1914. Oberamtmann Siegel.

### A. Oberamt Neuenbürg.

## Anlegung der Rekrutierungsstammrollen für 1915.

1. Die Rekrutierungsstammrollen für 1915 sind infolge früherer Abhaltung der Musterungen **bis 17. Dezember ds. Jrs. anzulegen** und nebst den etwa vorhandenen Geburtscheinen und sonstigen Belegen unter Anschluß der Stammrollen für 1912, 1913 und 1914 so abzulegen, daß sie **spätestens mit dem Ablauf des 19. Dezember beim Oberamt eintreffen**.

II. Für die Anlegung der Stammrollen gelten folgende Vorschriften:

1. Die Militärpflichtigen werden in **alphabetischer Reihenfolge** in die Stammrolle eingetragen. Die Militärpflichtigen mit **gleichem Anfangsbuchstaben** werden in der Stammrolle **lädenlos** aufgeführt und unter sich nummeriert, dagegen ist **nach dem letzten Namen jedes Anfangsbuchstabens** genügender Raum zu nachtragen frei zu lassen.

2. In die Stammrolle werden aufgenommen:

- a) Die innerhalb des Gemeindebezirks im Jahr 1895 geborenen und noch lebenden männlichen Personen;
- b) die nicht im Gemeindebezirk geborenen, aber in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1914 sich anmeldenden oder durch die amtlichen Nachforschungen der Ortsbehörden etwa sonst

noch ermittelten, zur Anmeldung verpflichteten Militärpflichtigen;

c) die sich nachträglich noch anmeldenden.

Im Gemeindebezirk geborene Wehrpflichtige, welche vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig eingetreten sind, werden zwar in die Rekrutierungsstammrollen — der Kontrolle wegen — aufgenommen, jedoch nach der Eintragung mit bezüglichem Vermerk wieder gestrichen.

3. Bei der ersten Aufstellung der Rekrutierungsstammrolle werden die Spalten 1—10 ausgefüllt, sofern dies mit unzweifelhafter Sicherheit geschehen kann. Zweifelhafte Angaben sind nicht anzunehmen, sondern die betreffenden Rubriken leer zu lassen. (Wehr-Ordnung § 46, Ziffer 2—6)

Bezüglich der Ausfüllung der Spalten 5c und 8 (Stand des Vaters und des Militärpflichtigen) werden die **H. Ortsvorsteher auf die Erlasse des A. Oberrekutierungsrats vom 8. November 1901 (Minist.-Amtsblatt Seite 305 ff.)**, insbesondere Ziffer II 1 a—c und vom 5. Januar 1906 (Min.-Amtsblatt S. 11) hiemit ausdrücklich hingewiesen.

Sodann haben die Ortsvorsteher ihr Augenmerk ganz besonders darauf zu richten, daß Leute, welche schiffahren oder flößen können, oder schon am Wasser bei Uebrigulierungen, Domanlogen u. u. gearbeitet haben, auch mit Angabe gerade dieses Gewerbes eingetragen werden; bei Schmieden ist stets anzugeben, ob **Hufschmied** oder **Grobschmied**, bei Bauern ob **Pferdebauer** oder **Ochsen- (Ruh-) Bauer**, bei Tagelöhnern, ob **gewerbliche** oder **landwirtschaftliche**.

Auf geistig Beschränkte ist durch einen Vermerk in der Stammrolle, jedenfalls aber noch vor der Musterung aufmerksam zu machen.

Bei jedem Militärpflichtigen sind die auf Grund des § 361 Ziffer 1—8 des Reichsstrafgesetzbuchs ausgesprochenen polizeilichen Strafverfügungen, sowie alle gerichtlichen Verurteilungen in die Stammrollen aufzunehmen, bei dem älteren, noch nicht gestrichenen Militärpflichtigen sind sie nachzutragen. (Verfügung des Ministeriums des Innern vom 1. Oktober 1903, Min.-Amtsblatt S. 505).

Es sind jedoch nur die in das Strafregister des Geburtsorts aufzunehmenden Verurteilungen einzutragen und Nachfragen bei der Gemeindebehörde des Aufenthaltsorts des Militärpflichtigen zu unterlassen.

Die Ausnamen der Militärpflichtigen sind zu unterstreichen.

Gehören Pflichtige zur wehrfähigen oder halbwehrfähigen Bevölkerung (§ 23 W.O.), so ist in der Stammrolle entsprechender Vermerk zu machen.

4. Von jeder im ferneren Verlauf des Jahres (nach dem 17. Dezember) stattfindenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Rekrutierungsstammrollen, von jeder darin vorgenommenen Veränderung und von jeder Anmeldung eines Militärpflichtigen infolge Aufenthaltswechsels hat der zur Führung der Rekrutierungsstammrollen Verpflichtete dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission behufs Berichtigung der alphabetischen Listen oder der Restantenlisten **sofort Mitteilung zu machen**. (Wehrordnung § 46 Ziffer 13.)

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, auf strenge Einhaltung der vorstehenden Bestimmungen und insbesondere des für die Vorlage der Stammrolle gesetzten Zeitpunktes Bedacht zu nehmen, damit die Vorarbeiten des Oberamts für das Anfang Januar beginnende Musterungsgeschäft rechtzeitig erledigt werden können.

Die Zahl der voraussichtlich zur Musterung kommenden Militärpflichtigen ist zuverlässig bis 10. Dezember anzuzeigen.  
Den 30. Nov. 1914. Oberamtmann Siegel.

### A. Oberamt Neuenbürg. Pferde-Verkauf.

Am Freitag, 4. Dez., vorm. 9 Uhr, werden im Hof der **Garnpatter Artilleriekaserne** etwa 70 kriegsunbrauchbare Pferde versteigert. Näheres Staatsanzeiger Nr. 284 vom 28. Novbr. Den 1. Dez. 1914. Oberamtmann Siegel.



Neuenbürg, den 1. Dez. 1914.

## Todesanzeige und Dankagung.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder

### Ernst Schoch

Grenadier-Regiment 119, Masch.-Gew.-Komp. am 10. Nov. in Messina im Alter von 21 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Für die uns von allen Seiten erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Johann Schoch, Bahnwärter mit Familie.

### A. Forstamt Wildbad.

## Nadelstammholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich am Samstag, den 12. Dezbr. vormittags 10 Uhr

in Wildbad im Rathaus aus Staatswald Abt. 44 Mittlerer Haidenberg, 57 Bord. Berlinan, 73 Rohrmühlwiese, 80 Rockwiche und 81 Nichtthalde:

Forchelangholz: 321 Stück mit 5 Zm. I. Kl., 69 II., 159 III., 52 IV., und 18 V. Klasse.

Tannenlangholz: 1272 Stück mit 540 Zm. I. Kl., 390 II. Kl., 400 III. Kl., 180 IV., und 109 V. Kl.

Forchel- und Tannen-Abschnitt: 284 Stück mit 211 Zm. I. Kl., 88 II. und 17 III. Klasse.

Die verschlossenen, bedingungslosen und unterzeichneten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ sind bis **1/2 10 Uhr** beim Forstamt oder spätestens 10 Uhr im Rathaus abzugeben, wo die Eröffnung stattfindet.

### A. Forstamt Meißern.

## Nadelstammholz-Verkauf am Samstag, den 12. Dezbr. vormittags 10 Uhr

in Wildbad auf dem Rathaus im schriftlichen Aufstreich aus sämtlichen Abteilungen:

Langholz: 469 Stück mit Zm.: 147 I., 124 II., 145 III., 53 IV., 48 V., 5 VI. Kl.

Säggolz: 198 Stück mit Zm.: 102 I., 81 II., 10 III. Kl.

Die verschlossenen, bedingungslosen Angebote, in ganzen und Gehaltelprozente ausgedrückt, mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen bis **1/2 10 Uhr** beim Forstamt, spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden, woselbst die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können. Der Ausschluß ist zu 100% der Taxpreise ange schlagen. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich durch Forstamt.

### Nächsten Donnerstag den 3. Dezember

## Främermarkt in Neuenbürg.

(Schweinemarkt fällt aus.)

Neuenbürg. Heute Mittwoch

## Mehel-Suppe

wozu freundlichst einladet Burghard Gasthof zum „Bären“

Conweiler. Etze sofort dem

## Verkauf

aus:  
1 Kuh mit dem 3. Kalb  
1 Paar gewöhnliche Stiere  
1 fettes Rind  
1 rehbraunfarbige, trüchtige Ziege.

Ortssteuerbeamter Klein.

